



**Nr. 1 / 2024  
von  
Bernd Weber**



## *Schule wie vor 65 - 70 Jahren*

Viel Spaß für Jung und Alt gab es bei einer Aktion des Heimatvereins Petersberg im Februar / März für 4 Schulklassen des 3. und 4. Schuljahres von der Johannes Hack-Schule, der Rauschenbergschule und der Grundschule Marbach. Der Heimatverein hatte für den „Lehrer“ Felix Gaul in der alten Schule wieder eine Klasse entstehen lassen, wie man sie in den 50er Jahren gekannt hat. Original Schulbänke, Landkarten, Schaubilder und viele andere Details gab es zu sehen. Dazu hatten Felix Gaul und sein „Referendar“ Bernd Weber auch noch viele eigene Schulsachen in ihren original Schulranzen mitgebracht. Auf den Schulbänken lag für jedes Kind eine Schiefertafel mit Griffel bereit.



Wie es damals üblich war, mussten sich die Kinder vor der Schule „zwei und zwei“ an der Hand nehmen, hintereinander aufstellen und geordnet in das Klassenzimmer gehen. Dort erlebten sie in ca. 90 Minuten einen Unterricht, wie er damals üblich war. Besonders interessierten sich die Kinder für das Schreiben und Rechnen auf den Schiefertafeln. Lehrer Gaul und sein Referendar wussten viel über den Schulalltag zu berichten, was die Kinder begeistert aufnahmen. Wie Lob und Tadel verteilt wurden, über das Verhalten im Unterricht und in den Pausen, über Lehrmethoden wie z.B. „Wolfsrechnen“ (wer kennt es noch?) oder z. B. über das Fach „Schönschreiben,“ im Zeugnis dann Handschrift genannt. Hier waren die Ansprüche früher wohl offensichtlich höher als in heutiger Zeit und man war erstaunt, für welche Handschrift man früher eine 4 oder gar eine 5 bekam. Auch die alte Sütterlin-Schrift wurde den Kindern näher gebracht. „Fleißzettel“ konnten gezeigt werden, die es für besonders gute Leistungen oder z. B.

für den „fleißigen Besuch der Schülermesse“ gegeben hat. Beispiele von den Fächern „Werken“ für die Jungen und „Handarbeit“ für die Mädchen wurden erklärt und auch Objekte gezeigt. Inhalte des berufsvorbereitenden „Kernunterricht“ konnten mit original Heften von damals vermittelt werden.



Großes Interesse bei den Kindern gab es für den Strafenkatalog der damaligen Schulzeit. Nachsitzen, abschreiben von 5 Lesebuchseiten, 20mal einen Satz schreiben, in dem das Fehlverhalten dargestellt war, z.B. „Ich darf in der Erdkundestunde nicht mit Klickern (Murmeln) spielen,“ gehörten noch zu den humanen Strafen. Das Ziehen an Ohrläppchen oder an den Nacken-Haaren und Zöpfen war da schon etwas anderes. Doch das sowohl ein Lineal als auch ein Zeigestock zur körperlichen Züchtigung eingesetzt wurden, sorgte da schon für Verwunderung, aber es machte auch viel Spaß, als die beiden „Lehrkräfte“ dies den Kindern, natürlich schmerzlos, vorführten. Ein besonders Ass hatte Felix Gaul im Ärmel, als er den Kindern einmal zeigte, was damals ein „Schrabbkopp“ war. Auch das „In der Ecke stehen“, teilweise sogar auf einem Bein, gehörte zum Programm. Doch immer wieder betonten die beiden Lehrkräfte, wie gut ihnen ihre Schulzeit noch heute in Erinnerung ist. Denn es gab ja auch Ausflüge, Wandertage und viele Streiche, die man ausgeheckt hatte.



Nach bzw. vor der historischen Schulstunde gab es noch eine Führung durch die Grabeskirche der hl. Lioba, der St. Peter Kirche, hoch am Berg. In unverwechselbarer Art und Weise zeigte und erklärte Felix Gaul den Kindern unsere herrliche Bergkirche von der Krypta bis hoch oben auf dem

Glockenturm, wo die Kinder sogar einmal auf die Glocken schlagen durften. Ein unvergessliches Erlebnis für die Schüler und Schülerinnen.



Allen, die zu dieser schönen Aktion beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön. Besonders den Kindern, die sich vorbildlich verhalten haben.

Fast besser als die Kinder vor 65 bis 70 Jahren.....

Besonderen Dank dem Lehrer Felix Gaul (Opa Felix), bei dem ich, nach 2 Stunden Referendariat, meine „Lehrerprüfung“ erfolgreich abgeschlossen habe und sofort mein Gelerntes anwenden durfte. Und das mit 75 Jahren! Man lernt eben nie aus.....